

Die Eignung des DGB Info-Systems
als Medium für Themen der
BUNDESZENTRALE FÜR
GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 60045
(13.2.15)

Studie Nr. 4325

abgegeben am 28. August 1975

an

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG, Köln

EXEMPLAR NR. 13

Projektleitung bei ITEM: M. Koschate

Projektleitung bei ACON: R. Iffland

Projektleitung bei BZGA: M. Lehmann

item

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I n h a l t	Seite
A. VORBEMERKUNGEN	1
1. Das Untersuchungsobjekt: Das Faltblatt "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" im DGB Info-System	1
2. Die Vorbereitung der Untersuchung: Von den ersten Überlegungen zur Aufgabenstellung bis zu ihrer endgültigen Bestimmung	2
2.1. Die Angebots-Aufforderung der BUNDESZENTRALE	2
2.2. Der zunächst geplante Untersuchungsansatz	3
2.3. Die Ergebnisse des Pre-Tests	4
2.4. Die Modifikation des Untersuchungsansatzes: Anlage der Untersuchung, Bestimmung der endgültigen Aufgabenstellung	5
2.5. Die organisatorische Planung und die dabei auftretenden Schwierigkeiten	7
3. Die Erhebungs-Arbeiten	10
4. Die Auswertung der Befragungsprotokolle	10
4.1. Die Anzahl der ausgewerteten Befragungs-Protokolle in Abhängigkeit von der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit der Betriebe	10
4.2. Die Form der Auswertung der Befragungs-Protokolle und die formale Darstellung der Befunde	11
5. Anmerkungen zur Bewertung der Befunde	13
6. Anmerkungen zum Sprachgebrauch	13
B. DIE ERGEBNISSE IM DETAIL	14
1. Einleitende Anmerkungen zur Struktur der Stichprobe	14
1.1. Die Zahl der Belegschaftsangehörigen der Gewerkschaftsmitglieder und der Betriebsratsmitglieder in den befragten Betrieben	14
1.2. Die Gewerkschaftszugehörigkeit und Funktion der Auskunftspersonen	14

2.	Die erlebnismäßige Prägnanz der Infos	15
2.1.	Das Medien-Umfeld der Infos in den Betrieben	15
2.2.	Die Prägnanz der Infos, gemessen am Wissen über den Herausgeber und die Dauer der Erscheinung im Betrieb	16
2.3.	Die Prägnanz der Infos, gemessen am Wissen über die zuletzt erschienenen Titel	17
3.	Die Verteilung der Infos an die Betriebe	17
3.1.	Die Verteilung der Infos in den Betrieben - der Kreis der Empfänger	19
4.	Die Beurteilung der Infos generell	21
5.	Die Eignung des Info-Systems als Informationsmedium für allgemeinere, die BUNDESZENTRALE interessierende Themen	23
6.	Anmerkungen speziell zum Info "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen"	24
C.	ZUSAMMENFASSUNG	26
D.	ANHANG	29

A. VORBEMERKUNGEN

=====

1. Das Untersuchungsobjekt: Das Faltblatt "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" im DGB Info-System

Im September 1974 hat die BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG, Köln, im Auftrag des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit und in Zusammenarbeit mit der DGB-Werbeabteilung, dem Vorstand der IG Metall und dem Hauptvorstand der IG Chemie-Papier-Keramik das Faltblatt "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen: Wirkungen und Folgen" herausgegeben. Damit wurde zum ersten Mal der Versuch gemacht, mit dem Medium des seit einiger Zeit existierenden DGB-Info-Systems ein Thema zu transportieren, das zwar nicht im Zentrum gewerkschaftlicher Interessengebiete steht, aber diese doch, wie beispielsweise auch Bildungsmaßnahmen und kulturelle Bereiche, tangiert. Das Faltblatt "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" definiert Drogen im weitesten Sinne, schließt also Alkohol, Nikotin, Schmerzmittel, Beruhigungsmittel und Aufputzmittel mit ein, zeigt die Wirkungen des Mißbrauchs solcher Drogen auf und verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß Alltagsprobleme mit Hilfe dieser Drogen nicht gelöst werden können.

Dieses Thema der Gesundheitsvorsorge sollte mit dem Info-System an gewerkschaftlich organisierte und nichtorganisierte Arbeitnehmer herangetragen werden. Die Überlegung, diese Zielgruppe mit dem Info-System zu erreichen, schien begründet durch die dieses System beschreibenden Ausführungen⁺⁾ der ACON Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH, Köln, bei der alle Rechte an diesem System liegen und die vom DGB-Bundesvorstand beauftragt ist, Produktion und Vertrieb vorzunehmen. Mit diesen Ausführungen über das DGB-Info-System waren sowohl die Entscheidung der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG fundiert, ein Info-Faltblatt mit dem oben genannten Thema herauszugeben als auch die ersten methodischen Überlegungen zur Überprüfung der Effizienz dieses Mediums für Themen der Gesundheitsvorsorge.

⁺⁾ Informationen zum DGB-Info-System, 4.6.1974

Ganz wesentlich spielte dabei die Annahme eine Rolle, daß in den einzelnen Betrieben ein Verteilersystem existiert, das "die Verteilung... generell an alle Beschäftigten einer Betriebsabteilung" garantiert, eine Verteilung, die von dem nach dem Betriebsverfassungsgesetz gewählten Betriebsräten und den nach den Richtlinien der Gewerkschaften in den einzelnen Betriebsabteilungen gewählten gewerkschaftlichen Vertrauensleuten ausgeht und über sogenannte ehrenamtliche Helfer ("rund 300.000 ehrenamtliche Helfer sorgen dabei für die Distribution") an die gewerkschaftlich organisierten und die nichtorganisierten Betriebsangehörigen erfolgt (Empfänger).

2. Die Vorbereitung der Untersuchung: Von den ersten Überlegungen zur Aufgabenstellung bis zu ihrer endgültigen Bestimmung

2.1. Die Angebots-Aufforderung der BUNDESZENTRALE

Am 5. November 1974 wurden wir von der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG um die Abgabe eines Angebotes zur Durchführung einer Untersuchung gebeten, in deren Mittelpunkt die Überprüfung des Mediums "DGB-Info" generell und des DGB-Info-Faltblattes "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" als wirksames Aufklärungsmedium speziell stehen sollte. Es bestand die Absicht, mit dieser Untersuchung folgende Fragen zu klären:

- o Inwieweit eignet sich das Medium "DGB-Info" als Informationsmedium für die Zielgruppe gewerkschaftlich organisierter und nichtorganisierter Arbeitnehmer?
- o Inwieweit funktioniert das in den "Informationen zum DGB-Info-System" von der ACON Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH vorgestellte Verteiler-System?
- o Welchen Informationswert hat das Faltblatt "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen: Wirkungen und Folgen" für Arbeitnehmer?
- o Inwieweit werden durch dieses Faltblatt die Aufklärungsziele erreicht, also die Bewußtmachung, daß auch Nikotin, Alkohol und spezielle Medikamente Drogen sind bzw. sein können sowie die Bewußtmachung, daß Drogen keine Probleme lösen?

2.2. Der zunächst geplante Untersuchungsansatz

Am 14. November 1974 legten wir der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG unser Angebot vor. In diesem Angebot stellten wir die Gründe dar, warum im vorliegenden Falle von einer Repräsentativuntersuchung Abstand genommen werden sollte. Wir schlugen stattdessen vor - und dieser Vorschlag wurde durch die Auftragserteilung vom 28.11.1974 an uns akzeptiert - die anstehenden Fragen durch eine Quota-Untersuchung zu klären, die das uns beschriebene Verteiler-System in den Betrieben berücksichtigte und wie folgt zu strukturieren war:

- o Auswahl von 30 Betrieben unter Berücksichtigung ihrer Einordnung in die DGB-Klassifikation, der Mitgliederzahl innerhalb der einzelnen Gewerkschaften und der Betriebsgröße anhand von DGB-Statistiken und mit Unterstützung der ACON Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH.
- o Befragung von je 1, 2 oder 3 und insgesamt 60 Vertrauensleuten in den Betrieben, die für die Verteilung des DGB-Infos in diesen Betrieben zentral verantwortlich sind.
- o Befragung von insgesamt 120 ehrenamtlichen Helfern dieser Vertrauensleute.
- o Befragung von insgesamt 600 Empfängern des DGB-Infos und namentlich des Infos "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" in diesen Betrieben und dabei gleichzeitig Auswahl von 150 Personen, die dieses Faltblatt intensiv gelesen haben.
- o Ausführliche Befragung der ausgewählten 150 Intensiv-Leser des Faltblattes.

Es wurde festgelegt, daß die Befragung der Vertrauensleute und der ehrenamtlichen Helfer vorwiegend den Fragen der Verteilung der Infos gewidmet sein sollte, während die Befragungen mit den Empfängern sowohl auf das Verteiler-System als auch auf die Beschäftigung mit den Infos Bezug zu nehmen hätten.

Am 3. Dezember 1974 wurde in einer Besprechung mit den dafür verantwortlichen Mitarbeitern der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFLÄRUNG und der ACON Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH über diesen Untersuchungsansatz und die möglicherweise zu erwartenden Probleme bei der Durchführung der Studie diskutiert. Dabei stellte sich heraus, daß zwischen Vertrauensleuten und ehrenamtlichen Helfern nicht unterschieden werden darf, da letztgenannte Funktion sich in der Regel unter dem Titel des Vertrauensmannes subsumiert. Es wurde deshalb beschlossen, die zunächst geplante Gruppierung: Vertrauensleute, ehrenamtliche Helfer, Empfänger aufzugeben und stattdessen als maßgebliche Personen im Verteiler-System die Gruppen Betriebsräte, Vertrauensleute bzw. ehrenamtliche Helfer und Empfänger zu unterscheiden.

Für diese drei Zielgruppen wurden nun unterschiedliche Fragebögen entwickelt, die zu ihrer Überprüfung in einen Pre-Test gingen. Dafür wurde von ACON der Frankfurter Betrieb VDM Aluminium ausgewählt. Als sich in den ersten Kontaktgesprächen zeigte, daß diese Firma erst vor kurzem als eigenständige Firma gegründet worden ist und noch über keinen Betriebsrat verfügt, wurde der Pre-Test stattdessen in der Firma VDM Schwermetall in Frankfurt durchgeführt.

2.3. Die Ergebnisse des Pre-Tests

Bei den zur Durchführung des Pre-Tests einleitend geführten Gesprächen zeigte sich an Ort und Stelle, daß die Zielgruppen-Vorstellungen "Betriebsrat, Vertrauensleute/ehrenamtliche Helfer, Empfänger" zumindest in diesem Betrieb nicht der Realität entsprachen. Die Vertrauensleute waren Mitglieder des Betriebsrates. Ehrenamtliche Helfer wurden ebensowenig angetroffen wie die sogenannten Empfänger, da sämtliche Infos, die der Betriebsrat erhielt, nur zum internen Gebrauch der Betriebsratsmitglieder und der Vertrauensleute verwendet wurden. Dies ver-

wunderte nur so lange, bis wir erfuhren, daß beim Erscheinen der ersten Infos der Hinweis der IGM beilag, daß die Infos eben nur für Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute gedacht seien. Von der Möglichkeit, daß man die Infos für alle interessierten Arbeitnehmer bestellen könne, wußten sie nichts.

Aus diesem Grunde wurden nun einige Befragungen mit Betriebsratsmitgliedern durchgeführt, und diese Befragungen zeigten, daß eine wie zunächst geplante Untersuchung nicht sinnvoll sein würde, weil von einem wie früher angenommenen Verteiler-System nicht ausgegangen werden konnte.

Nach mehrfachen Diskussionen mit den Mitarbeitern der BUNDESZENTRALE wurde aus diesem Grunde beschlossen, den ersten Untersuchungsansatz zu modifizieren im Sinne der vermutlich in den Betrieben antreffbaren Gegebenheiten.

2.4. Die Modifikation des Untersuchungsansatzes: Anlage der Untersuchung, Bestimmung der endgültigen Aufgabenstellung

Unter Berücksichtigung unserer durch den Pre-Test gewonnenen Erfahrungen wurde gemeinsam mit der BUNDESZENTRALE festgelegt, daß zunächst einmal eine schriftliche Befragung von Betriebsräten, die für die Verteilung der Info-Blätter verantwortlich sind, an den Anfang der weiteren Ermittlungen gestellt werden soll. Dies, um

- o zu klären, inwieweit es tatsächlich die Info-Verteilerwege bis zu den gewerkschaftlich organisierten und nichtorganisierten Empfängern gibt und wie sie strukturiert sind, um gegebenenfalls die Fortführung der zunächst geplanten Untersuchung durch persönliche Befragungen neu und realitätsnah planen zu können
- o oder - falls sich die Info-Distribution innerhalb der Betriebe für die Themen der gesundheitlichen Vorsorge als nicht optimal erweist - die Unzweckmäßigkeit des Info-Systems für die Belange der BUNDESZENTRALE zu begründen.

Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen entwickelt (siehe Anlage), in dessen Zentrum folgende Ermittlungspunkte standen:

- o Wie kommen die Infos üblicherweise in den Betrieb?
- o Wer bestimmt die Anzahl der Exemplare eines Infos, die in den Betrieb kommen?
- o Welche Vorschläge zur Verbesserung der Verteilung der Infos vom Herausgeber an die Betriebe werden gesehen?
- o Wer bekommt im Betrieb üblicherweise die Infos zu lesen?
- o Wie und durch wen werden die Infos in den Betrieben verteilt?
- o Welche Bedeutung wird den Infos als Informationsmedien für den Betrieb beigemessen?
- o Welche von prototypischen Info-Themen sind für die Mitglieder des Betriebsrates, für Gewerkschafts-Mitglieder und für die "anderen Betriebsangehörigen" interessant?
- o Für wie geeignet hält man auf Seiten der Betriebsräte die Info-Blätter für den Transport allgemeiner Themen wie: Verbraucheraufklärung, Verbraucherschutz, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Verkehrserziehung usw.?
- o Für wen innerhalb des Betriebes sind vermutlich solche allgemeinen Themen interessant?
- o Haben die Betriebe das Info mit dem Titel "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen: Wirkungen und Folgen" bekommen und wie war die Resonanz auf dieses Thema im Betrieb?

Der diese Fragen berücksichtigende Erhebungsbogen wurde an 420 Betriebe geschickt zu Händen jener Personen im Betriebsrat, die für die Bestellung oder Entgegennahme, die Verteilung der Infos oder die Weitergabe der darin zu findenden Informationen hauptverantwortlich sind oder sich dafür hauptverantwortlich fühlen. Den Fragebögen wurde ein Begleitbrief der mit den Erhebungsarbeiten beauftragten CENSUS Feldorganisation für empirische Sozialforschung GmbH, Frankfurt, beigelegt (siehe Anlage) sowie ein Empfehlungsschreiben vom Hauptvorstand derjenigen Gewerkschaft, die den jeweils angeschriebenen Betrieb maßgeblich betreut. Namentlich mit letztgenanntem Schreiben wurden die Empfänger des Fragebogens auch quasi-offiziell um Unter-

stützung dieser Untersuchung, also um die Ausfüllung des Fragebogens gebeten. Mit beiden Anschreiben wurde den Informanten die absolute Anonymität zugesichert; der Fragebogen sah weder die Nennung des Betriebes noch die Nennung des Namens desjenigen vor, der den Fragebogen ausfüllt.

In der Annahme, daß die in den Betriebsräten für die Verteilung der Infos Verantwortlichen durch die Thematik der Umfrage generell und durch das Empfehlungsschreiben ihres gewerkschaftlichen Hauptvorstandes speziell sowie durch die Zusage der Wahrung der Anonymität hinreichend motiviert und bereit sein würden, den Fragebogen auszufüllen und an uns zurückzuschicken, rechneten wir - gestützt durch Erfahrungen mit vergleichbaren Untersuchungen - mit einer Rücklaufquote von über 60 %. Die Basis von 420 Befragungen brutto wurde also in der berechtigten Hoffnung festgelegt, etwa 300 ausgefüllte Fragebögen zurückzubekommen.

2.5. Die organisatorische Planung und die dabei auftretenden Schwierigkeiten

Für die Auswahl der insgesamt 420 Betriebe wurde zunächst ein Verteilerschlüssel festgelegt, der sich auf Betriebe folgender Gewerkschafts-Zugehörigkeit beschränkte:

Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten	28 Betriebe
Gewerkschaft Textil-Bekleidung	42 Betriebe
Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschland	42 Betriebe
IG Druck und Papier	42 Betriebe
Deutsche Postgewerkschaft	42 Betriebe
IG Chemie-Papier-Keramik	98 Betriebe
IG Metall	<u>126</u> Betriebe
	420

Dieser Verteilerschlüssel mußte jedoch später geändert werden, als sich herausstellte, daß die Erhebungen in Betrieben, die zur Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands gehören, nicht sinnvoll sind. Dazu folgende Anmerkungen: Für die Durchführung der Untersuchung gemäß dem ersten Untersuchungsansatz, wie er geplant war, bevor die Ergebnisse des Pre-Tests vorlagen, hat uns Herr Klös vom Hauptvorstand der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands seine Unterstützung zugesagt und uns auch gleich die zu befragenden Instanzen genannt. Nachdem nun der Untersuchungsaufbau in einer Weise geändert worden war, die nicht auf vorgegebene Adressen zurückgreift, sondern uns die Auswahl der zu befragenden Instanzen überließ, riet uns Herr Klös, von den Befragungen in seinem Bereich Abstand zu nehmen, weil jede Dienststelle - abgesehen von dem Info "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" - immer nur ein Exemplar bekomme und das letzte Exemplar vor etwa einem halben Jahr an die Dienststellen ging. Außerdem seien insgesamt nur etwa 10 verschiedene Infos zur Verteilung gekommen.

In Abstimmung mit der BUNDESZENTRALE wurde also auf Erhebungen bei Dienststellen der Deutschen Bundesbahn verzichtet. Die für diesen Bereich vorgesehenen 42 Befragungen wurden auf die verbleibenden 5 Bereiche verteilt. Die genauen Anzahlen sind aus der Übersicht auf der nächsten Seite ersichtlich.

Für die Auswahl der Betriebe wurden bei einem Adressen-Verlag Anschriften gekauft entsprechend folgender Aufstellung:

- o 2.000 Betriebe von insgesamt 4.380 verfügbaren Betrieben zwischen 250 und 1.000 Beschäftigten.
- o Alle 816 verfügbaren Adressen von Betrieben zwischen 1.000 und 3.000 Beschäftigten.
- o Alle 336 verfügbaren Adressen von Betrieben mit 3.000 und mehr Beschäftigten.

S t i c h p r o b e

	Gesamt		IG Metall		IG Chemie, Papier, Keram.		IG Textil u. Bekleidung		Postgewerk- schaft		IG Druck und Papier		IG Nahrung u. Gaststätten		
	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	abs	%	
Versand der Fragebogen am 28.2.75	420	= 100	139	33	100	24	48	11	48	11	48	11	37	9	
Rücklauf am 18.3.75	116	--- 28	39	--- 28	36	36	8	17	8	17	18	38	7	19	
Gesamtrück- lauf nach Erinnerungs- schreiben	216	--- 51	64	46	60	60	17	35	30	62	29	60	16	43	
Davon ausgewertet	140	= 100	48	34	51	36	5	4	13	9	15	11	8	6	
Davon Rück- lauf leerer Fragebogen	49	da keine Infos bekommen													
	21	da angeblich keine Fragebogen erhalten oder verweigert													
	6	da Firma erloschen													
	204	keine Reaktion nach Zusendung des Fragebogens													

Die Prozentuierungen zum Rücklauf beziehen sich auf die Anzahl der versandten Fragebogen pro Gewerkschaft

Aus diesem Adressenmaterial wurde unter Berücksichtigung gewisser Streuungen über die BRD die Erhebungs-Stichprobe zusammengestellt. Es sei angemerkt, daß mit einer derartigen Quoten-Auswahl und der Basis von insgesamt 420 verschickten Fragebögen nicht der Anspruch an eine repräsentative Untersuchung erfüllt wird. Dies war jedoch - wie unsere Ausführungen im Kapitel 2.4. zeigen - auch nicht unsere Absicht.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß Herr Tigges vom Hauptvorstand der IG Chemie-Papier-Keramik uns vorschlug, für die Erhebungen in Betrieben seines Bereiches auf von ihm ausgewählte Adressen zurückzugreifen. Er begründete dies mit dem Hinweis darauf, daß das Info-System bei seiner Gewerkschaft erst im September/Okttober 1974 eingeführt wurde und die Infos gegenwärtig nur in 70 % der Betriebe kämen. Nach Rücksprache mit Herrn Lehmann von der BUNDESZENTRALE wurde schließlich vereinbart, zu 50 % auf die uns von der IG Chemie zugesandten Adressen zurückzugreifen und die anderen 50 % dem von uns angekauften Adressen-Material zu entnehmen.

Auch Herr E. Müller vom Hauptvorstand der IG Metall schlug uns vor, die Befragungen in von ihm ausgewählten Betrieben durchzuführen. Auf dieses Angebot gingen wir nicht ein; die Adressen entnahmen wir hier vollständig dem uns vorliegenden Material.

Schließlich noch ein Hinweis auf Probleme in der organisatorischen Zusammenarbeit mit Herrn Junker von der Deutschen Postgewerkschaft. Er machte die Übergabe eines Empfehlungsschreibens an uns, das wir den Befragungen beilegen wollten, von der Einsicht in den Fragebogen abhängig. Deshalb wurde ihm und vorsorglich auch allen anderen Hauptvorständen der Fragebogen zugeschickt. Herr Junker bat darüber hinaus darum, rechtzeitig vor Beginn der Erhebungen vom Zeitpunkt der Erhebungen benachrichtigt zu werden. Dies wurde jedoch von uns vergessen. Später dann beschwerte sich Herr Junker - wie wir zugeben müssen - zu recht bei uns darüber mit der Anmerkung, daß er von seinen Bezirksverwaltungen Ärger bekommen habe und mit weiterem Ärger rechne.

Wir müssen also annehmen, daß vor dem Ausfüllen der Fragebögen durch die Betriebsräte in den Dienststellen der Deutschen Bundespost zum Teil die Bezirksverwaltungen konsultiert worden sind.

3. Die Erhebungs-Arbeiten

Die 420 Fragebögen wurden zusammen mit unserem Begleitbrief und den Empfehlungsschreiben der Hauptvorstände der Gewerkschaften am 28. Februar 1975 an die Betriebsratsvorsitzenden geschickt. In dem Begleitschreiben wurde der Bitte Ausdruck gegeben, die ausgefüllten Fragebögen bis zum 14.3.75 zurückzusenden. Zu unser aller Überraschung war die Rücklaufquote trotz der Empfehlungsschreiben der Hauptvorstände der Gewerkschaften und der Zusage der Anonymität außerordentlich gering. Aus diesem Grunde wurde an alle 420 Betriebe noch einmal ein Schreiben geschickt mit der Bitte, die seinerzeit versandten Fragebögen doch noch auszufüllen und uns bis zum 4. April 1975 im mitgelieferten Freiumschlag zuzuschicken. Auf diesem Wege wurde der Gesamtrücklauf auf $n = 216$ (51 %) erhöht. Die Betriebsratsvorsitzenden von insgesamt 204 Betrieben haben auf den Fragebogen also in keiner Weise reagiert.

4. Die Auswertung der Befragungsprotokolle

4.1. Die Anzahl der ausgewerteten Befragungs-Protokolle in Abhängigkeit von der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit der Betriebe

Wie aus der umseitigen Übersicht erkennbar ist, waren von den insgesamt an uns zurückgeschickten 216 Fragebögen nur 140 inhaltlich auswertbar. 49 Fragebögen kamen zurück mit dem Hinweis, daß der Betrieb bisher noch keine Infos bekommen habe, 21 der Betriebsratsvorsitzenden schrieben uns, daß sie entweder keinen Fragebogen erhalten haben oder das Ausfüllen des Fragebogens ablehnen, und in 6 Fällen war die Firma inzwischen erloschen.

Über den Rücklauf auswertbarer Fragebögen mit Bezug auf die zu ganz bestimmten Gewerkschaften gehörenden Betrieben gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

	Verschickte Fragebögen Gesamt N = 420	Auswertbare Fragebögen Gesamt N = 140
Gewerkschaft Nahrung-Genuß- Gaststätten	n = 37 = 100 %	→ 21 %
Gewerkschaft Textil- Bekleidung	n = 48 = 100 %	→ 10 %
IG Druck und Papier	n = 48 = 100 %	→ 31 %
Deutsche Postgewerkschaft	n = 48 = 100 %	→ 27 %
IG Chemie-Papier- Keramik	n = 100 = 100 %	→ 51 %
IG Metall	n = 139 = 100 %	→ 35 %

Zu den hier genannten Rücklauf-Prozenten ist anzumerken, daß der vergleichsweise hohe Prozentsatz im Bereich der IG Chemie-Papier-Keramik als Folge der Tatsache erklärt werden muß, daß es sich bei der Hälfte der hier angeschriebenen Betriebsräten um solche handelte, die uns vom Hauptvorstand genannt worden sind.

4.2. Die Form der Auswertung der Befragungs-Protokolle und die formale Darstellung der Befunde

Alle Angaben auf Fragen mit Antworten-Vorgaben sowie auch die freien Antworten wurden - soweit dies möglich war - kategorisiert und mit Methoden der elektronischen Datenverarbeitung gezählt und zusammengestellt. Dabei wurden außer dem Total insgesamt 31 Untergruppen berücksichtigt innerhalb folgender 9 Bereiche:

- o Betriebe, die das DGB-Info, das Info der IG Chemie-Papier-Keramik oder das Info der IGM erhalten
- o Betriebe gruppiert nach unterschiedlichen Belegschafts-Größen
- o Betriebe gruppiert nach unterschiedlichen Anzahlen von Gewerkschaftsmitgliedern
- o Betriebe gruppiert nach unterschiedlichen Anzahlen von Betriebsratsmitgliedern
- o Betriebe gruppiert in ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Gewerkschaften
- o Betriebe, in denen der Empfängerkreis der Infos eng bzw. breit angelegt ist
- o Betriebe, für die die Infos als wichtig bzw. unwichtig erklärt werden
- o Betriebe, die das Info "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" bekommen bzw. nicht bekommen haben.

Die Total-Befunde wurden in Tabellen übertragen (siehe Anhang) und in diesen Tabellen befinden sich auch Hinweise auf tendenzielle Abweichungen der beschriebenen Untergruppen vom Total.

Am Ende eines jeden Kapitels wird auf die entsprechenden Tabellen Bezug genommen. Ihre Nummerierung gibt jedoch nicht den Ablauf der Fragen im Fragebogen wieder. Während letzterer durch methodische Überlegungen bestimmt wurde, haben wir die Tabellen geordnet entsprechend den einzelnen Kapiteln des Berichtes.

Schließlich noch ein Hinweis zur Auswertung jener Befunde, die mit Hilfe sogenannter offener Fragen ermittelt wurden. Diese Befunde entziehen sich zuweilen einer numerischen Auswertung. Zumindest geben Zählungen hier nicht in ausreichendem Maße die Einstellungen gegenüber dem Untersuchungsgegenstand wieder. Sie wurden deshalb auch einer (sozial-)psychologischen Analyse unterzogen.

5. Anmerkungen zur Bewertung der Befunde

Es wurde bereits erwähnt, daß die vorliegenden Ergebnisse nicht als im statistischen Sinne repräsentativ betrachtet werden dürfen. Ihre Eindeutigkeit berechtigt jedoch zu der Annahme, daß eine repräsentative Untersuchung wohl kaum und bestimmt nicht entscheidend andere Ergebnisse bringen würde. Diese Annahme wird nach dem Studium der Detail-Befunde mühelos nachvollziehbar sein.

Dennoch machen wir darauf aufmerksam, daß die in den Tabellen angegebenen Prozentuierungen nur zum Zwecke der leichteren Überschaubarkeit der Ergebnisse gewählt wurden und nicht im Sinne der Repräsentativität verstanden werden dürfen. Und durch diesen Hinweis sei auch die Anmerkung begründet, daß die Werte einzelner Tabellen nicht isoliert betrachtet, sondern immer im Zusammenhang mit anderen Befunden gewertet werden sollten.

6. Anmerkungen zum Sprachgebrauch

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei schließlich noch auf folgendes hingewiesen: Zur Kennzeichnung der von uns befragten Personen bzw. Institutionen verwenden wir auch die Begriffe "Befragte Betriebe" und "Befragte". Hinter diesen Begriffen verbergen sich jene Personen, die das Ausfüllen der Fragebögen übernommen haben, weil sie sich selbst dafür verantwortlich fühlten oder weil sie dafür vom Betriebsratsvorsitzenden beauftragt worden sind.

Zur Kennzeichnung der vom DGB und seinen Gewerkschaften herausgegebenen Informationsblätter folgen wir dem geltenden Sprachgebrauch. Wir sprechen von "Infos" ohne jedoch die Hinweise auf die unterschiedlichen Herausgeber (DGB, IGM, IG Chemie-Papier-Keramik) zu berücksichtigen.

o o o

B. DIE ERGEBNISSE IM DETAIL
=====

1. Einleitende Anmerkungen zur Struktur der Stichprobe

1.1. Die Zahl der Belegschaftsangehörigen, der Gewerkschaftsmitglieder und der Betriebsratsmitglieder in den befragten Betrieben

Zum Verständnis der Befunde sei hervorgehoben, daß etwa je ein Drittel der Fragebögen ausgefüllt worden ist von Personen, die Betrieben unter 500 Belegschaftsmitgliedern, Betrieben von 500 bis unter 1.500 Belegschaftsmitgliedern und Betrieben über 1.500 Belegschaftsmitgliedern angehörten. Nach der Anzahl der Gewerkschaftsmitglieder in den Betrieben haben wir - grob überschlagen - folgende Gruppierungen zu unterscheiden: 20 % der Betriebe hatten weniger als 200, 30 % 200 bis unter 500, 30 % 500 bis unter 1.500 und 20 % über 1.500 Gewerkschaftsmitglieder.

Diese Gewichtungen entsprechen - wie uns von ACON bestätigt wurde - im wesentlichen der Gesamtstruktur der Betriebe in der BRD. Insofern haben wir über die Quotierung eine Stichprobe gefunden, die der Realität angemessen ist und damit auch die Verallgemeinerung der nachstehend zu beschreibenden Befunde rechtfertigt.

(Siehe dazu auch Darstellungen 1a, 1b und 1c)

1.2. Die Gewerkschaftszugehörigkeit und Funktion der Auskunftspersonen

In der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle wurde der Fragebogen von den Betriebsrats-Vorsitzenden persönlich ausgefüllt. Diese mit eingeschlossen, gehörten etwa 90 % der Auskunftspersonen dem Betriebsrat an. Ihre Kompetenz für die Beantwortung jener Fragen, die auf die Struktur der Verteilung der Infos Bezug nahmen sowie auf wertende Einstellungen gegenüber dem Info-System darf somit unterstellt werden.

In nahezu jedem Fall waren die Auskunftspersonen Mitglieder jener Gewerkschaften, deren Empfehlungsschreiben den Fragebögen beigelegt war. Dies berechtigt uns zu der Annahme, daß es sich bei den Befragten um solche gehandelt hat, die die Fragebögen "gewerkschaftlich-engagiert" ausgefüllt haben. Und die Art und Weise der Bearbeitung der Fragebögen bestätigt dies. Unter den insgesamt 140 auswertbaren Fragebögen waren nur sehr wenige, die erkennen ließen, daß sich die Auskunftspersonen hier nur einer eher lästigen Forderung entledigten. Von den allermeisten wurde der Fragebogen ausführlicher bearbeitet, als dies instruktionsgemäß verlangt war.

(Siehe dazu auch Darstellungen 2 und 3)

2. Die erlebnismäßige Prägnanz der Infos

2.1. Das Medien-Umfeld der Infos in den Betrieben

Für die Beurteilung der Prägnanz der Infos ist es wichtig zu wissen, daß es sich hier um ein Informations-Medium unter vielen handelt. Zu eigentlich allen Betriebsräten, namentlich aber zu solchen von Betrieben, die in den Bereich der IG Chemie-Papier-Keramik und der IG Metall gehören, kommt eine Vielzahl von Broschüren, Heften, Zeitungen und sonstigen Informationsschriften der Gewerkschaften oder anderer Institutionen, die jedoch gewerkschaftlich interessante Themen aufgreifen. Diese sowie Zeitschriften wie "Die Quelle", "Wirtschaft und Wissen", "Die Umschau" und eine größere Zahl von Instruktions-Medien von Krankenkassen bilden zusammen mit Publikationen der Berufsgenossenschaften und Informationsblättern speziell für Betriebsratsmitglieder das Medien-Umfeld, innerhalb dessen die Infos Prägnanz gewinnen müssen.

Es darf deshalb nicht erwartet werden, daß die Info-Blätter - die hier zur Diskussion stehen - per se ganz besondere Aufmerksamkeit finden können. Unter Berücksichtigung der Wichtigkeit, die man den Infos beimißt, ist zwar ihre Bedeutung garantiert, insgesamt jedoch

erscheinen sie im Betrieb als Medien, die mit vielen anderen konkurrieren, also keinesfalls ausschließlich und erstrangig gewerkschaftlich interessante oder für Betriebsratsmitglieder relevante Themen vermitteln.

Da die Infos schließlich nicht in regelmäßigen und genau festgelegten Abständen in die Betriebe kommen, ihr Erscheinen also nicht mit Bezug auf eine bestimmte Frequenz oder ein bestimmtes Datum erwartbar, sondern eher zufällig ist, dürfen wir ihnen im Umfeld aller anderen Medien keinesfalls außerordentliche Prägnanz bescheinigen.

(Siehe dazu auch Darstellungen 4, 8 und 9)

2.2. Die Prägnanz der Infos, gemessen am Wissen über den Herausgeber und die Dauer der Erscheinung im Betrieb

Wenn wir einmal unterstellen, daß die Fragebögen tatsächlich von den für die Entgegennahme und Verteilung der Infos verantwortlichen Personen ausgefüllt worden sind, dann muß es überraschen, wenn 10 % keine Angabe machen können über den Herausgeber des zuletzt erhaltenen Infos und 15 % nicht wissen, von welchem Herausgeber das vorletzte Info in den Betrieb gekommen ist. In der Mehrzahl der Fälle weiß man zwar, ob es sich um DGB-Infos handelt oder solche, die von der IG Chemie-Papier-Keramik oder der IG Metall kommen, im Zusammenhang mit anderen Befunden jedoch haben wir der zuweilen antreffbaren Unkenntnis über den Herausgeber besonderes Gewicht beizumessen.

So können beispielsweise 20 % der Befragten keine Angabe darüber machen, seit wann die Infos in den Betrieb kommen, und 17 % meinen, es gäbe die Infos (mindestens) seit 1972. Auch wenn wir unterstellen, daß das zeitliche Erinnerungsvermögen sehr begrenzt ist, müssen wir diesen Befund - zusammen mit anderen Ergebnissen - als einen Beleg für die eingeschränkte erlebnismäßige Prägnanz der Infos betrachten.

(Siehe dazu auch Darstellungen 5a, 5b und 6)

2.3. Die Prägnanz der Infos, gemessen am Wissen über die zuletzt erschienenen Titel

20 % der Befragten wußten nicht mehr, welches der Titel des zuletzt erschienenen Infos war, über 10 % konnten keine Angabe über den Titel des zuletzt erhaltenen Infos machen. Außerdem werden in diesem Zusammenhang nicht selten Themen genannt, die anderen Medien entnommen worden sind, nicht aber den Info-Blättern.

Ob die Tatsache, daß auf die Frage nach den Titeln der zuletzt erhaltenen Infos fast 15 verschiedene Themen genannt werden, als Indiz für die geringere Prägnanz der Infos schlechthin gewertet werden darf, bleibt dahingestellt. Es könnte, muß aber nicht zwangsläufig ein Beleg dafür sein. Im letzteren Fall wäre es jedoch ein Hinweis auf die thematisch ungeordnete Distribution der Info-Blätter durch die drei Herausgeber DGB, IG Chemie-Papier-Keramik und IG Metall.

(Siehe dazu auch Darstellung 7)

3. Die Verteilung der Infos an die Betriebe

Die Infos werden entweder von einer Verwaltungsstelle abgeholt oder unaufgefordert den Betrieben zugeschickt. Obwohl gerade im letzteren Falle die für die Entgegennahme und Verteilung der Infos verantwortlichen Personen kaum Einfluß haben auf die Bestimmung der Anzahl der Exemplare, liegt auf der unaufgeforderten Zusendung die Präferenz. Namentlich diejenigen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Infos selbst abholen müssen, wünschen sich eine Änderung in diesem Sinne.

Der Grund dafür liegt allerdings keinesfalls in der Bequemlichkeit der Betriebsratsmitglieder bzw. Vertrauensleute, sondern eindeutig in dem Wunsch, die Infos unabhängig von der Zufälligkeit eigener Aktivitäten zu erhalten. Denn das Abholen der Infos von der Verwaltungsstelle erfolgt ja nicht gezielt, sondern im Zusammenhang mit Besuchen aus anderen Gründen. Das bedeutet, die Infos werden von der

Verwaltungsstelle eher nur mitgenommen als abgeholt; sie kommen somit nur von Zeit zu Zeit und gewissermaßen unregelmäßig in den Betrieb, zumal nicht selten die Entscheidung, ob die Infos von der Verwaltungsstelle einer Gewerkschaft mitgenommen werden oder nicht, in das Ermessen desjenigen gestellt ist, der die Verwaltungsstelle aufsucht.

Man möchte also die Infos am liebsten direkt zugeschickt bekommen, und nicht selten wird der Wunsch geäußert, daß der direkte Weg den Umweg über die Verwaltungsstelle ausschließen sollte. Dies würde den Empfängern eher das Gefühl einer kontinuierlichen "Betreuung" durch den Herausgeber vermitteln.

Eine Einschränkung dieser Forderung nach direkter Zusendung der Infos ist jedoch in der Tatsache zu sehen, daß nicht selten gleichzeitig auch der Wunsch geäußert wird, die Anzahl der in den Betrieb kommenden Exemplare einer Ausgabe selbst zu bestimmen und insofern unabhängig zu sein von einer bloßen Zuteilung. Die Tatsache, daß die Anzahl der Exemplare, die man bekommt, von der Verwaltungsstelle einer Gewerkschaft bestimmt wird, gibt den Betriebsräten das Gefühl einer gewissen Abhängigkeit.

Der sich hier andeutende Konflikt zwischen dem Wunsch nach direkter Zusendung einerseits und dem Wunsch nach eigener und flexibler Bestimmung der Anzahl der Exemplare andererseits darf jedoch nicht überbewertet werden. Fast zwei Drittel der Befragten zeigten sich mit dem bisherigen System der Verteilung der Infos an die Betriebe zufrieden und machten keinen Verbesserungsvorschlag. In erster Linie aber ist diese Zufriedenheit gegeben in größeren Betrieben bzw. solchen, die - für einen breiteren Empfängerkreis - ohnehin zahlreiche Exemplare bekommen. Namentlich sind das Betriebe, die der IG Chemie-Papier-Keramik angehören. Inwieweit allerdings diese Zufriedenheit die Folge gut funktionierender Organisation oder die Folge eines geringeren Engagements ist, kann aus den vorliegenden Befunden nicht eindeutig gesagt werden. Zur Klärung dieser Frage finden wir in den folgenden Kapiteln lediglich einige Hinweise.

(Siehe dazu auch Darstellungen 8, 9, 10a und 10b)



3.1. Die Verteilung der Infos in den Betrieben - der Kreis der Empfänger

In fast einem Viertel der befragten Betriebe und namentlich in den größeren Betrieben, werden die Infos im Zimmer bzw. im Vorzimmer des Betriebsrates ausgelegt. Hier können sie nach Gutdünken bzw. entsprechend der Interessenlage einzelner weggenommen werden. Es handelt sich dabei also gewissermaßen um eine "passive Verteilung" der Infos. Die Betriebsratsvorsitzenden bzw. die für die Infos im Betrieb Verantwortlichen nehmen in diesen Fällen keinen Einfluß darauf, daß ganz bestimmte Kollegen die Infos auch entgegennehmen und lesen.

Dieser Form der Verteilung steht in 65 % der Fälle jene gegenüber, die auf namentlich bekannte Kollegen und Mitarbeiter Bezug nimmt. Hier werden die Infos gezielt verteilt. Tendenziell häufiger ist diese Regelung zu finden bei Betrieben, die der IG Metall angehören und bei kleineren Firmen. Bei erstgenannten gibt es dafür offensichtlich strengere Regelungen in der Organisation, bei den letztgenannten ist die persönliche Verteilung der Infos durch die unmittelbare Überschaubarkeit des Empfängerkreises und die informellen Beziehungen zwischen den Kollegen begründet.

Diese am häufigsten zu findende Form der Verteilung gewährleistet zwar in hohem Maße, daß die Infos auch gelesen werden, aber sie deutet auch die Begrenzung des Empfängerkreises an. Die Infos gehen in allererster Linie an Betriebsratsmitglieder, Vertrauensleute und andere Personen, die dem Betriebsrat nahe stehen.

Eine Verteilung, die über diesen Rahmen hinausgeht und weitere Gewerkschaftsmitglieder sowie auch Nichtorganisierte erfaßt, ist am ehesten in den Betrieben zu finden, die der IG Chemie-Papier-Keramik angehören. Hier ist der Empfängerkreis breiter, und er wechselt auch, ist also weniger festgelegt. Die Gründe dafür werden vermutlich in bestimmten Besonderheiten der Organisationsform liegen.

Auf alle Fälle überrascht es, daß in Betrieben, die von der IG Metall betreut werden und solchen, die der IG Nahrung-Genuß-Gaststätten angehören, die Situation extrem anders ist. Hier bleibt die Verteilung der Infos in höherem Maße auf Betriebsratsmitglieder und außerdem ganz bestimmte Gewerkschaftsmitglieder begrenzt, der Empfängerkreis ist also immer der gleiche und die Wahrscheinlichkeit, daß die Info-Blätter diesen Kreis verlassen, ist recht gering. Hier gibt es klare Regeln, die jedoch nicht überraschen müssen, weil bereits beim Pre-Test bekannt wurde, daß beim Erscheinen der ersten Infos ein Hinweis der IG Metall beilag, demzufolge die Infos eben nur für Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute gedacht seien.

Einmal ganz abgesehen von der Anzahl der Infos, die jeweils in einen Betrieb kommen, kann auch ganz grundsätzlich nicht davon ausgegangen werden, daß die Verteilung "generell an alle Beschäftigten einer Betriebsabteilung" funktioniert. Die Infos werden verstanden, wie das auch den "Erläuterungen zum neuen Informationssystem des DGB und seiner Gewerkschaften" (Erscheinungsdatum nicht bekannt) zu entnehmen ist, als Informationsblätter für Betriebsräte, Vertrauensleute und "Werber", die die Infos "für die gewerkschaftliche Betreuungs- und Werbearbeit besonders nutzen können".

Mit Blick auf das Interesse der BUNDESZENTRALE, ganz bestimmte Themen über die Infos zu einem möglichst großen Empfängerkreis zu transportieren, stellt sich also die Frage, inwieweit die Betriebsratsmitglieder und sonstigen, dem Betriebsrat nahestehenden Personen, die die Infos tatsächlich in die Hände bekommen, sich die darin angeschnittenen Themen nicht nur selbst zu eigen machen, sondern auch (wenigstens) verbal weiterleiten. Davon wird in den nächsten Kapiteln die Rede sein.

(Siehe dazu auch Darstellungen 11a, 11b, 12, 13, 14a und 14b)

4. Die Beurteilung der Infos generell

Fast 30 % der Befragten, und namentlich solche in Betrieben mit mehr als 20 Betriebsratsmitgliedern bzw. mit 2.000 und mehr Belegschaftsmitgliedern, also zu größeren Betrieben gehörende, betrachten es als sehr wichtig, daß die Infos in den Betrieb kommen; sie sollten noch häufiger erscheinen. Etwas weniger engagiert, aber immerhin noch eindeutig positiv werden die Infos von 60 % der Befragten beurteilt; es sei wichtig, es sei gut, daß es sie gibt. Besonders unterstrichen wird diese Meinung von Personen aus Betrieben, die von der IG Metall betreut werden. Insgesamt also ist man sich weitgehend darüber einig, daß die Infos eine gute Sache sind.

Warum werden die Infos nun als wichtig betrachtet? Weil sie in gewisser Regelmäßigkeit über durchaus wichtige Themen informieren, damit anstehende Fragen klären bzw. Antworten auf (aktuelle) Probleme geben; die Infos sind ein gutes Nachschlagewerk. In der einen oder anderen Weise und insgesamt in diesem Sinne wird der Sinn und Zweck der Infos am häufigsten beschrieben.

An zweiter Stelle rangieren die Meinungen bzw. Erfahrungen, die die Infos generell kennzeichnen als Informationsblätter, die als Grundlage für daran anknüpfende Diskussionen dienen und schließlich dazu, offenstehende Fragen einmal endgültig zu beantworten. Insgesamt also dürfen wir unterstellen, daß man die Infos als eine echte Hilfe betrachtet, wobei gleich anzumerken ist, daß diese Hilfe in erster Linie von Betriebsräten und dem Betriebsrat nahestehenden Personen in Anspruch genommen wird oder zur Verfügung steht.

Darin klingt an, was sich ganz deutlich in allerdings nur reduziertem Maße zeigt. Man sieht in den Infos neberbei den Sinn und Zweck, die Position der Vertrauensleute in den Abteilungen, im Betrieb zu stärken, und in diesem Zusammenhang werden sie auch als Hilfsmittel zur gewerkschaftlichen Akquisition betrachtet.

Die Meinung über die Infos ist also positiv; man erkennt ihren Nutzen. Die in den "Erläuterungen zum neuen Informationssystem des DGB und seiner Gewerkschaften" beschriebene Intention, "ein Informationsmittel anzubieten", das geeignet ist, eine echte Lücke im Bereich des gewerkschaftlichen Werbemittelangebotes zu schließen" und die "gesamte Spannweite gewerkschaftlicher Informationsbedürfnisse" damit abzudecken, erfüllt das in der wie beschriebenen Weise funktionierende Info-System durchaus. Die Infos dienen der Unterrichtung einer zwar eher engen und nur in Ausnahmefällen weit gefaßten Zielgruppe, auf alle Fälle aber jener Personenkreise, die es - nach Meinung der Gewerkschaften - zentral angeht.

Den Intentionen der BUNDESZENTRALE genügt das Info-System jedoch nicht oder nur in sehr eingeschränktem Maße. Es erreicht nicht in ausreichender Weise jene Empfänger, die von der BUNDESZENTRALE gesucht werden, und es ist im Verständnis der derzeitigen Empfänger ein Medium, welches spezifische Informationen aus dem Bereich der Gewerkschaften vermittelt bzw. Themen aufgreift, die man - nicht ganz ohne gewerkschaftlichen Eigennutz - an Arbeitnehmer weiterzugeben bereit ist, weil man die Interessenslagen der Betriebsangehörigen als Arbeitnehmer kennt. Der Arbeitnehmer also wird in erster Linie als jemand begriffen, dem man Fragen zu beantworten hat, die zentral seine berufliche Situation betreffen: Fragen, die in diesem Sinne für die Arbeitnehmer von Bedeutung sind und durch die Infos geklärt, gelöst und endgültig beseitigt werden. Nicht verstanden hingegen werden die Arbeitnehmer bzw. die der Information dienenden Infos gemäß der Intention der BUNDESZENTRALE, denn die BUNDESZENTRALE will mit dem Info-System die Privatpersonen erreichen, sei es nun durch die Info-Blätter direkt, sei es über den Weg solcher Zielpersonen, die mit den so definierten Empfängern kommunizieren.

(Siehe dazu auch Darstellungen 15 und 16)

5. Die Eignung des Info-Systems als Informationsmedium für allgemeine, die BUNDESZENTRALE interessierende Themen

Die Möglichkeit, daß die Infos auch zur Information über allgemeine Themen wie zum Beispiel Verbraucheraufklärung, Verbraucherschutz, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Verkehrserziehung usw. genutzt werden könnten, wird von der Mehrzahl der Befragten spontan positiv aufgenommen. Nur etwa ein Viertel nimmt dieser Vorstellung gegenüber eine zum Teil auch negativ akzentuierte Haltung ein, und das sind wenige, wenn man bedenkt, daß die Infos bis zum heutigen Zeitpunkt - von einer Ausnahme abgesehen - ganz anderen Themen vorbehalten waren.

Bei näherer Beschäftigung mit dieser neuen Möglichkeit lassen die Befragten jedoch erkennen, daß ihrer Akzeptanz solcher allgemeiner Themen die Fragwürdigkeit ihres persönlichen Einsatzes für die Vermittlung dieser Themen gegenübersteht. Diese Art Informationen sind zwar generell interessant, aber in erster Linie doch nur für Personenkreise, die weder dem Betriebsrat angehören noch diesen unmittelbar tangieren. Man denkt hier an einen breiten Empfängerkreis, also an jene Personen, die bisher mit großer Wahrscheinlichkeit noch kein Info-Blatt in die Hand bekommen haben.

Es müßte deshalb die geringste Forderung der BUNDESZENTRALE sein, daß die Inhalte der von ihr herausgegebenen Infos von dem derzeit sehr begrenzten Empfängerkreis verbal weitergegeben werden. Dies würde jedoch die Bereitwilligkeit der Betriebsratsmitglieder bzw. Vertrauensleute voraussetzen, sich für Themen stark zu machen, die nicht nur nicht in die gegebenen Vorstellungen über den Sinn und Zweck der Infos passen, sondern auch dem persönlichen Selbstverständnis widersprechen. Davon kann jedoch nicht ausgegangen werden.

Der Schlüssel für diese Annahme ist die psychologisch abgesicherte Tatsache, daß der engagierte und glaubwürdige Einsatz für die Weitergabe von Informationen ein eigenes Interesse an diesen Informationen voraussetzt. Das Interesse der Betriebsratsmitglieder und

damit der Kommunikatoren für allgemeine Themen ist aber stark reduziert. Die von den Infos zentral erreichten Personenkreise verstehen sich ganz eindeutig als Mittler von Themen, wie sie bisher mit dem Info-System transportiert worden sind. Ihre Bereitschaft, sich auch für andere Themen zu engagieren, ist stark reduziert. So mögen zum Beispiel Informationen zum Schutz vor Geschlechtskrankheiten oder zur Familienplanung für nichtorganisierte Betriebsangehörige interessant sein, aber sich dafür einsetzen, daß diese Personenkreise darüber auch informiert werden, darin sehen die derzeitigen Empfänger der Infos nicht ihre Aufgabe. Nicht einmal die Gewerkschaftsmitglieder werden sich - so meint man - für derartiges nennenswert interessieren. Es sei dahingestellt, ob in diesem Befund eine (unterschwellige) Klassifikation der Betriebsangehörigen in gewerkschaftlich Organisierte und Nichtorganisierte zum Ausdruck kommt. Sicher ist jedoch, daß das Selbstverständnis von Betriebsratsmitgliedern und anderen gewerkschaftlich organisierten Personen, die dem Betriebsrat nahe stehen und deshalb eventuell auch die Infos bekommen, ein Engagement für Themen, die im Interesse der BUNDESZENTRALE liegen, mit großer Wahrscheinlichkeit ausschließt.

Damit ist folgende Situation gegeben: Das Info-System genügt den Intentionen des DGB-Bundesvorstandes sowie denen der einzelnen Gewerkschaften. Den Intentionen der BUNDESZENTRALE jedoch genügt es nicht, weil die breiten Empfängerkreise weder durch das Faltblatt direkt noch indirekt durch die Multiplikatoren der gegebenen, engeren Zielgruppe erreicht werden.

(Siehe dazu auch Darstellungen 17, 18 und 19)

6. Anmerkungen speziell zum Info "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen"

Den eingangs erwähnten "Informationen zum DGB Info-System" entnehmen wir, daß man davon ausgehen kann, daß "alle relevanten Unternehmen in Industrie, Handel, Gewerbe und öffentlichem Dienst" in die Verteilung einbezogen sind. Für die Verteilung einer Ausgabe ist nach

Angaben von ACON mit einem Zeitraum von 6 bis maximal 8 Wochen zu rechnen. Mit der Verteilung des Infos "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" wurde im September/Oktober 1974 begonnen. Die im Rahmen der von uns durchgeführten Untersuchung notwendigen Erhebungen wurden im März 1975 durchgeführt. Unter Berücksichtigung aller dieser Hinweise überrascht es, wenn festgestellt werden muß, daß der Hälfte der von uns befragten Betriebe das zusammen mit der BUNDESZENTRALE herausgegebene Info nicht bekannt war.

Über diesen Befund kann auch nicht die Tatsache hinwegtrösten, daß Betriebe, die vermutlich hoch organisierten oder besser organisierbaren Gewerkschaften angehören, dieses Info in der Mehrzahl der Fälle erhalten haben. Es sind dies Betriebe, die von der IG Chemie-Papier-Keramik und der IG Metall betreut werden.

In Anbetracht dessen, daß 90 % der Befragten die Infos generell für wichtig halten und über 75 % sich auch für Themen eher allgemeiner Natur aussprechen, muß es schließlich überraschen, wenn nur in 45 % der Betriebe eine positive Resonanz auf das Thema "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" zu verzeichnen war. Gemessen am eindeutigen Goodwill gegenüber den Infos generell können die speziell durch das Info "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" in den Betrieben ausgelösten Reaktionen nicht befriedigen.

(Siehe dazu auch Darstellungen 20a - 20d)

o o o

C. ZUSAMMENFASSUNG

=====

Wenngleich die Verteilung der Infos an die Betriebe noch optimiert werden müßte, um den Forderungen aller Betriebsräte Rechnung zu tragen und wenngleich die Infos keinesfalls alle Beschäftigten einer Betriebsabteilung erreichen, sondern in erster Linie nur die Betriebsratsmitglieder und andere, dem Betriebsrat nahestehende, gewerkschaftlich organisierte Personen, erfüllt das DGB Info-System die an es von seinen gewerkschaftlichen Herausgebern gestellten Erwartungen.

Es zu nutzen kann der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG unter zwei Bedingungen angeraten werden, nämlich für den Fall, daß die Zielgruppe der Betriebsratsmitglieder und solcher Personen angesprochen werden soll, die den Betriebsräten nahestehen und unter der Voraussetzung, daß mit dem Info-System Themen kommuniziert werden, die mit dem durch die Funktion für den Betrieb und die Gewerkschaft definierten Selbstbild der Zielgruppe zu vereinbaren sind. Es muß also gewährleistet sein, daß sich die Zielgruppe die Themen nicht nur zu eigen macht, sondern auch im Sinne ihrer Funktion für den Betrieb als nützlich erachtet.

o

Unter Berücksichtigung aller im Rahmen der Untersuchung ermittelten Befunde einschließlich der Erfahrungen, die im Zusammenhang mit den Vorbereitungsarbeiten und bei der Diskussion mit den Mitarbeitern der BUNDESZENTRALE über die Ergebnisse der schriftlichen Umfrage gewonnen wurden, muß der BUNDESZENTRALE von der Nutzung des DGB Info-Systems zum Zwecke der Aufklärung und Verhaltenssteuerung in den Bereichen der gesundheitlichen Vorsorge jedoch zumindest dann abgeraten werden, wenn das breite Feld gewerkschaftlich organisierte und nichtorganisierte Arbeitnehmer die Zielgruppe ist.

The logo for 'item' is located in the bottom right corner. It consists of the word 'item' in a stylized, outlined font. The letters are interconnected, with the 'i' and 't' sharing a vertical stroke, and the 'e' and 'm' also sharing vertical strokes. The overall appearance is that of a modern, graphic logo.

Zum Transport der aus der Sicht der engeren Zielgruppe eher allgemeinen Themen der BUNDESZENTRALE sind die Infos also nicht geeignet. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen, die hier noch einmal nebeneinander gestellt sein sollen.

1. Die Auflage der Infos ist zu gering, um wesentlich mehr als nur die Personen der in den "Erläuterungen zum neuen Informationssystem des DGB und seiner Gewerkschaften" beschriebenen Zielgruppe zu erreichen.
2. Die von der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG angezielten Empfänger, die "normalen", gewerkschaftlich organisierten und nichtorganisierten Arbeitnehmer, bekommen die Infos eher nur zufällig, nur selten und vereinzelt in die Hand.
3. Damit ist die Weitergabe von Informationen an diese Personengruppen abhängig von der Bereitwilligkeit und Initiative der derzeitigen Empfänger. Mit dem Engagement der möglichen Mittler können jedoch nur der DGB und seine Gewerkschaften rechnen, nicht aber die Bundeszentrale.

Die Interessenlage dieses engeren Empfänger-Kreises ist vom Aufgabenverständnis der Betriebsräte und/oder dem der gewerkschaftlichen Funktionen bestimmt. Man sieht den Arbeitnehmer, für den man sich einsetzt, nahezu ausschließlich aus dem Blickwinkel betrieblicher und arbeitsrechtlicher bzw. gewerkschaftlicher Fürsorge. Das Rollenbewußtsein der derzeitigen Info-Empfänger, der Betriebsräte und der den Betriebsräten nahestehenden, gewerkschaftlich engagierten Personen also, klammert die Kommunikation über das Thema wie zum Beispiel "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" aus.

4. Schließlich spricht auch gegen die Wahrscheinlichkeit, daß Themen, die außerhalb des Selbstverständnisses des jetzigen Empfänger-Kreises liegen, verbal weitergeleitet werden, die Einschätzung des Info-Systems selbst. Es ist - so weiß oder

glaubt man - für Betriebsräte, Vertrauensleute und Werber bestimmt und soll das gewerkschaftliche Werbematerial - bzw. Informationsangebot in den Betrieben verbessern. Da Themen der allgemeinen gesundheitlichen Vorsorge weder als Akquisitionshilfe für die Gewerkschaft noch als betrieblich interessantes Informationsangebot betrachtet werden, wirken sie - gemessen an der zentralen Intention des Info-Systems - artfremd.

Insgesamt wird also der Bundeszentrale nahegelegt, das DGB Info-System als Medium zum Transport ihrer Anliegen nur dann zu nutzen, wenn der Empfängerkreis durch die Zugehörigkeit zum Betriebsrat bestimmt ist und die Themen im engsten Interessensrahmen der durch ihre Funktion definierten Betriebsratsmitglieder liegen. Diese Empfehlung ist auch auszusprechen, ohne daß die Ergebnisse einer repräsentativ-statistisch gesicherten Kosten-Nutzen-Analyse vorliegen.

o

An die Adresse des DGB und seiner Gewerkschaften richten wir schließlich eine Empfehlung, die bei der Analyse der vorliegenden Befunde unter dem Aspekt gewerkschaftlicher Interessen sehr wohl zu begründen ist. Es sollte zum Zwecke der Optimierung innerbetrieblicher und gewerkschaftlicher Interaktion die Durchführung einer Untersuchung diskutiert werden, die geeignet ist, jene Erlebnis- und Verhaltensstrukturen sichtbar zu machen, die das kommunikative Gefüge zwischen den Betriebsräten, den gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmern und den nichtorganisierten bestimmen.

o o o

Frankfurt/Main, den 28. August 1975

ITEM INSTITUT GMBH

D. A N H A N G

1. TABELLARISCHE DARSTELLUNGEN

2. ERHEBUNGS-INSTRUMENTARIUM

1. TABELLARISCHE DARSTELLUNGEN

Zahl der Belegschaftsmitglieder des Betriebes

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 138 ⁺⁾
	%
50 bis 99	1
100 bis 249	5
250 bis 499	25
500 bis 749	12
750 bis 999	12
1.000 bis 1.499	14
1.500 bis 1.999	7
2.000 bis 2.999	11
3.000 bis 4.999	7
5.000 und mehr	7
	—
	101

+)

Von 2 Betrieben keine Angabe

Zahl der Gewerkschaftsmitglieder im Betrieb

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 139 ⁺⁾
	%
Unter 20	1
20 bis 49	1
50 bis 99	3
100 bis 199	14
200 bis 499	33
500 bis 749	8
750 bis 999	11
1.000 bis 1.499	12
1.500 bis 1.999	6
2.000 bis 2.499	3
2.500 und mehr	7
	— 99

⁺⁾ Von 1 Betrieb keine Angabe

Zahl der Betriebsratsmitglieder des Betriebes

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 139 ⁺⁾
	%
Unter 5	1
5 bis 9	35
10 bis 14	22
15 bis 19	30
20 bis 24	4
25 bis 29	5
30 bis 34	2
Über 34	1
	—
	100

+)
Von 1 Betrieb keine Angabe

Gewerkschaftszugehörigkeit des Befragten

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 139 ⁺⁾
	%
IG Chemie, Papier, Keramik	36
IG Metall	35
IG Druck und Papier	11
Postgewerkschaft	9
IG Nahrung und Gaststätten	5
IG Textil und Bekleidung	4
Keine Gewerkschaft	1
	—
	101

+) 1 Person machte keine Angabe

Andere Gewerkschaftszugehörigkeiten von Belegschaftsmitgliedern

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen möglich	Total n = 70 ⁺⁾
	%
DAG	84
Handel, Banken und Versicherungen	1
Sonstige (DVP, CGP, CMV, VAA)	21
	—
	106

+) Von 70 Betrieben keine Angabe

Funktion des Befragten im Betriebsrat

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 138 ⁺)
	%
(Stellvertretender) (Betriebsrats-) Vorsitzender	72
Freigestelltes Betriebsratsmitglied	10
Personen mit bestimmten Funktionen (z.B. in der Lohnkommission, im Ausschuß für soziale Fragen etc.)	4
Mitglied (ohne nähere Angabe) oder Betriebsratsmitglied (nicht freigestellt)	3
Schriftführer (im Betriebsrat)	2
Vertrauensmann	1
Mitglied des Betriebsausschusses	1
Sekretärin/Sekretär	1
Sonstige	2
Keine Funktion	3
	—
	99

⁺) 2 Personen machten keine Angabe

Kostenlos verteilte Zeitschriften, Zeitungen und Informationsblätter,
die Infos ausgenommen

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen möglich	Total n = 123 ⁺)	Häufiger genannt:
	%	
Broschüren, Hefte, Zeitungen, Beilagen und sonstiges Instruktions- material von Gewerkschaften oder mit gewerkschaftlichen Themen und "alle Gewerkschaftsinformationen"	89	von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (91%)
Die Quelle	40	
Wirtschaft und Wissen	31	bei Betrieben bis 9 Be- triebsratsmitgliedern (39%) von Personen, die der IG Metall angehören (45%)
Broschüren, Hefte, Zeitungen, Beilagen und sonstiges Instruktions- material von Krankenkassen (AOK, BKK, LVA und solche zum Thema Gesundheit)	22	von Personen, die der IG Metall angehören (38%)
Umschau	19	<u>nur genannt:</u> von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören
"Der Betriebsrat" Mitteilungsblätter (Informationsblätter speziell für Betriebsratsmitglieder, Vertrauens- leute etc.)	17	von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (36%)
Unfallwehr	6	
"Öffentliche" Zeitungen (z.B. Handelsblatt, Rheinische Post, Welt etc.)	2	
Alle sonstigen Publikationen (Berufsgenossenschaft)	33	
	—	
	259	

⁺) Von 17 Betrieben keine Angabe

Herausgeber der Infos, die in den Betrieb kommen

N = 140

Vorgaben; Mehrfachnennungen möglich	Total n = 133 ⁺⁾
	%
IG Chemie, Papier, Keramik	42
IG Metall	35
DGB	32
Andere Gewerkschaften	12
	—
	121

⁺⁾ Von 7 Betrieben keine Angabe

Herausgeber der erhaltenen Infos

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Zuletzt er- haltenes Info n = 127 ⁺)	Vorletztes Info n = 119 ⁺⁺)
	%	%
IG Chemie, Papier, Keramik	40	39
IG Metall	33	35
DGB	13	11
IG Druck und Papier	6	6
Postgewerkschaft	5	5
IG Nahrung und Gaststätten	2	2
IG Textil und Bekleidung	1	1
	—	—
	100	100

+) Von 13 Betrieben keine Angabe

++) Von 21 Betrieben keine Angabe

Seit wann kommen die Infos in den Betrieb?

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 111 ^{+))}	Häufiger genannt von:
	%	
Seit 1972 und früher	17	} 46% Personen, die der IG Metall angehören (72%)
Seit 1. Halbjahr 1973	6	
Seit 2. Halbjahr 1973	23	
Seit Januar, Februar, März 1974	9	} 54% Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (98%)
Seit April, Mai, Juni 1974	8	
Seit Juli, August 1974	15	
Seit September, Oktober 1974	13	
Seit November, Dezember 1974	9	
	—	
	100	

^{+))} Von 29 Betrieben keine Angabe

Themen der erhaltenen Infos

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Zuletzt er- haltenes Info n = 123 ^{+))}	Vorletztes Info n = 111 ⁺⁺⁾
	%	%
Wählt einen guten Betriebsrat	17	1
Betriebsratswahlen 75	15	23
Wer hat Anspruch auf das neue Kindergeld?	8	4
Konkursausfallgeld	7	9
Vergütung von Feiertagsarbeit	6	3
Aufgaben der gewerkschaftlichen Vertrauensleute	5	1
Die gemeinwirtschaftlichen Unternehmer der deutschen Gewerkschaften	2	-
Kündigung - Kündigungsschutz	2	5
Forderung zur Mitbestimmung	2	2
Mehr Sicherheit im Betrieb	2	6
Kurzarbeitergeld	2	2
Die Tarifbewegung kommt in Fahrt/ Tarifwesen	2	-
Alltagsprobleme - Alltagsdrogen	2	10
Abteilung Betriebsräte/Betriebsver- fassungsrecht	2	3
Wirtschaftspolitische Information	2	1
Die Quelle	2	1
Abteilung Finanzen	1	-
Die Europäische Gemeinschaft	1	6
Sozialpläne und Abfindungsformeln	1	-
BFG Aktionsgesellschaft		2
So wird der Beitrag verwendet		2
Sonstige	20	18
	—	—
	101	102 ⁺⁺⁺⁾

+) Von 17 Betrieben keine Angabe

++) Von 29 Betrieben keine Angabe

+++) 1 Doppelnennung

Wie kommen die Infos üblicherweise in den Betrieb?

N = 140

Vorgaben und freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen möglich	Total n = 131 +)	Häufiger genannt von:
	%	
Sie werden von einer Verwaltungs- stelle abgeholt	49	Personen, die der IG Metall angehören (68%)
Sie werden unaufgefordert zugeschickt	48	Personen, die der Postge- werkschaft angehören (92%)
Sie werden anhand eines Probe- exemplars angefordert	3	
Die Infos werden von der Verwaltungs- stelle bzw. der Ortsverwaltung ge- bracht	3	
Die Infos werden nach einem Verteiler- schlüssel bestimmten Personen im Betrieb (persönlich) zugestellt (zugeschickt/gebracht)	1	
	— 104	

+) 9 Personen machten keine Angabe

Wer bestimmt die Anzahl der zugeteilten Exemplare für die Betriebe?

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen	Total n = 122 ^{+))}	Häufiger genannt von:
	%	
Bestimmt die Verwaltungsstelle (einer Gewerkschaft)	51	Personen, die der Post- gewerkschaft angehören (69%)
Bestimmt der Betriebsrat (als Ganzes)	14	
Anzahl richtet sich nach den Wünschen, Anforderungen des Be- stellers	9	
Bestimmt Befragter selbst	7	
Anzahl richtet sich nach der Zahl der Betriebsratsmitglieder, der Vertrauensleute und sonstiger Per- sonen der engeren Zielgruppe	5	
Bestimmt die Verwaltung	3	
Anzahl richtet sich nach dem Thema der Infos oder dem Anlaß der Ver- teilung der Infos (Betriebsratswahl)	3	
Bestimmt der Betriebsratsvorsitzende der VL (Vertrauensmann/Vertrauensleute)	2	
Bestimmt die Gewerkschaft	2	
Bestimmt der Verteilerschlüssel (bei der Verwaltungsstelle etc.)	2	
Von der Funktion her automatisch/ kommt "automatisch"/wird nicht bestimmt	2	
Anzahl richtet sich nach Nachfrage	2	
Das ist verschieden, je nach dem	2	
	— 104	

^{+))} Von 18 Betrieben keine Angabe

Verbesserungsvorschläge für die Verteilung der Infos an die Betriebe
--

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert;	Total n	Häufiger genannt von:
	%	
Es wird ein Verbesserungsvorschlag gemacht	38	<ul style="list-style-type: none"> o kleineren Betrieben o Mitgliedern der IG Metall o Mitgliedern der Postgewerkschaft
Es wird <u>kein</u> Verbesserungsvorschlag gemacht	62	<ul style="list-style-type: none"> o Betrieben mit einem breiteren Empfängerkreis o größeren Betrieben o Mitgliedern der IG Chemie, Papier, Keramik
	— 100	

Verbesserungsvorschläge für die Verteilung der Infos an die Betriebe
--

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen	Total n = 53 ⁺)
	%
Die Infos sollen geschickt werden:	
o an den Betriebsrat (ohne nähere Angabe)	19
o an Betriebsratsmitglieder, Vertrauensleute Funktionäre etc.	9
Die Infos sollen <u>direkt</u> zugeschickt werden:	
o an den Betrieb (ohne nähere Angabe)	19
o ohne Umweg über die Verwaltungsstelle	2
o ohne Umweg über die Verwaltungsstelle vom Herausgeber, der Gewerkschaft	6
o ohne Umweg über die Verwaltungsstelle von der Druckerei	2
Sonstige Nennungen dazu	28
Die Infos sollen automatisch (kontinuierlich) geschickt werden:	
o in einer zuvor (vom Betrieb) festgelegten Anzahl	11
o (in einer zuvor festgelegten Anzahl), wenn sie <u>neu</u> erschienen sind	2
Die Anzahl der Info-Exemplare für den Betrieb:	
o soll erhöht werden, (damit andere bestimmte Personen auch ein Info bekommen)	4
o soll der Anzahl der Betriebsratsmitglieder (der offiziellen Interessenten) angepaßt werden	2
o soll reduziert werden (Interesse-Weckung durch Mangel)	4
	—
	108

⁺) Personen, die einen Verbesserungsvorschlag gemacht haben

Verteilungsregeln in den einzelnen Betrieben

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen	Total n = 129 ⁺)	Häufiger genannt:
<p>Die Infos werden:</p> <p>Im Betriebsrats-(Vor-)zimmer (zur Abholung/Selbstbedienung) durch Betriebsratsmitglieder, Vertrauensleute etc. ausgelegt in einem (Info-)Kasten, einer Ablage</p> <p>Namentlich bekannten (auf Liste erfaßten) Personen (Betriebsrats- mitgliedern, Vertrauensleute etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> o zugestellt o in Sammelmappe zugestellt o durch Umlauf zur Kenntnis gebracht o an Privatanschrift zugeschickt <p>Von einem Betriebsratsmitglied (Vorsitzende, Schriftführer, Vertrauensmann etc.) (persönlich) (in der monatlichen Sitzung) an Empfänger verteilt</p> <ul style="list-style-type: none"> o an bestimmte Empfänger: Betriebsratsmitglieder, Vertrauensleute und andere (auf Liste mit Verteiler- schlüssel erfaßte, bekannte) Personen o ohne Angabe des Empfängers 	<p style="text-align: center;">%</p> <p style="text-align: center;">23</p> <p style="text-align: center;">5</p> <p style="text-align: center;">2</p> <p style="text-align: center;">7</p> <p style="text-align: center;">1</p> <p style="text-align: center;">28</p> <p style="text-align: center;">22</p>	<p>Häufiger genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> o bei mehr als 20 Betriebs- ratsmitgliedern (44%) o bei 1000 und mehr Gewerk- schaftsmitgliedern (34%) o bei 1000 und mehr Beleg- schaftsmitgliedern (34%) o von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (35%) <p>von Personen, die der IG Metall angehören (47%) in kleineren Betrieben</p>

Verteilungsregeln in den einzelnen Betrieben

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen	Total n = 129 +)	Häufiger genannt:
Die Infos werden: (Zur Selbstbedienung) ausgelegt (keine Angabe über wie, wo und an wen) (Zur Selbstbedienung) in (Info-) Kasten ausgelegt (keine Angabe an wen und wo) (Zur Selbstbedienung) in (Info-) Kasten ausgelegt an einem be- stimmten Ort im Betrieb (Kantine, Eingangstor etc.) (Zur Selbstbedienung) ausgelegt an einem bestimmten Ort im Betrieb (Kantine, Eingangstor etc.) Der Rest wird (an bestimmten Orten/in einem Info-Kasten im Betrieb) ausgelegt, verteilt Den Rest bekommen Gewerkschafts- mitglieder Gelesen und abgeheftet Sonstiges	<p style="text-align: center;">%</p> <p style="text-align: center;">9</p> <p style="text-align: center;">9</p> <p style="text-align: center;">5</p> <p style="text-align: center;">4</p> <p style="text-align: center;">10</p> <p style="text-align: center;">3</p> <p style="text-align: center;">4</p> <p style="text-align: center;">5</p> <hr style="width: 10%; margin: 0 auto;"/> <p style="text-align: center;">137</p>	

+) Von 11 Betrieben keine Angabe

Probleme bei der Verteilung der Infos innerhalb des Betriebes

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen möglich	Total n = 115 ^{+))}	Häufiger genannt:
	%	
Keine Probleme	80	von Personen, die der IG Metall angehören (89%)
Sofortige und regelmäßige Verteilung nicht (immer) möglich, zu wenig Ver- teiler-Personen vorhanden, Verteiler- kreis zu groß	3	
Werden nicht von allen gelesen	3	
Verteilung erschwert durch Schicht- arbeit	2	
Verteilung erschwert durch auslän- dische Kollegen (Gastarbeiter)	2	
Verteilung erschwert durch die Geschäftsleitung (verbietet, die Infos im Betrieb aufzuhängen)	2	
Verteilung erschwert durch die Geschäftsleitung, Info darf nur unter bestimmten Bedingungen ver- teilt werden (in Pausen, nach Feierabend etc.)	2	
Zu wenig (nur 1, nur 2 usw.) Infotheken, Infohalter, Infokästen vorhanden	2	
Sonstiges	7	
	—	
	103	

^{+))} Von 25 Betrieben keine Angabe

Die Empfänger der Infos im Betrieb

N = 140

Vorgaben; Mehrfachnennungen	Total n = 132 ^{+))}	Häufiger genannt von:
	%	
Nur Betriebsratsmitglieder	8	
Die Betriebsratsmitglieder und außerdem ganz bestimmte Gewerkschaftsmitglieder	34	Personen, die der IG Metall angehören (42%)
Jedes Gewerkschaftsmitglied, so lange der Vorrat reicht	16	
Jedes Gewerkschaftsmitglied, aber auch Nicht-Organisierte	13	Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (22%)
Bevorzugt Gewerkschaftsmitglieder, aber auch Nicht-Organisierte	12	
Wie es gerade kommt, da gibt es keine Regeln	16	Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (24%)
Andere (VL)	13	
	—	
	112	

+) Von 8 Betrieben keine Angabe

Konstanz und Wechsel des Empfängerkreises

N = 140

Vorgaben	Total n = 131 ⁺⁾	Häufiger genannt:
Die Empfänger sind immer die gleichen	60 %	<ul style="list-style-type: none"> o wenn der Empfängerkreis begrenzt ist (82%) o von Personen, die der IG Metall angehören (72%) o von Personen, die der IG Nahrung und Gaststätten angehören (83%)
Die Empfänger wechseln	40 — 100	<ul style="list-style-type: none"> o wenn der Empfängerkreis breiter ist (55%) o bei Betrieben mit 1000 und mehr Gewerkschaftsmitgliedern (50%) o von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (55%)

⁺⁾ Von 9 Betrieben keine Angabe

Gründe für den Wechsel des Empfängerkreises

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen möglich	Total ^{+))} n = 44
Der Empfängerkreis	%
o Ist abhängig vom Interesse am Thema bzw. der Unterschiedlichkeit von Themen	34
o Ist abhängig von der Zugehörigkeit zu durch die Infos angesprochenen Gruppen (Arbeiter, Angestellte, q Beamte, Frauen, Männer)	9
o Ist abhängig von der Entscheidung des Betriebsrates oder anderer autorisierter Personen (Selektion der Empfänger in Abhängigkeit vom Thema)	5
o Ist abhängig von der Fluktuation bestimmter Funktionsträger	11
o Wechselt aufgrund der Fluktuation im Betrieb	5
o Wechselt (wahrscheinlich), da die Verteilung der Infos nicht auf bestimmte Empfänger zielt oder die Ent- gegennahme der Infos freiwillig ist	27
o Ist abhängig von der Zahl der Infos. (allgemein)	11
	—
	102

+)

Betriebe, die angaben, daß der Empfängerkreis von Fall zu Fall wechselt

Wichtigkeit der Infos

N = 140

Vorgaben	Total n = 134 ⁺)	Häufiger genannt:
Die Infos sind	%	
Sehr wichtig, sollen noch häufiger erscheinen	29	bei Betrieben, mit mehr als 20 Betriebsratsmitgliedern (44%) bei Betrieben mit 2000 und mehr Belegschaftsmitgliedern (44%)
Wichtig, es ist gut, daß es sie gibt	60	von Personen, die der IG Metall angehören (67%)
Teils wichtig, teils weniger wichtig, das kann man so nicht sagen	10	
Weniger wichtig, manchmal fragt man sich, warum es sie überhaupt gibt	1	
Unwichtig, man könnte getrost darauf verzichten	-	
	— 100	

⁺) 6 Personen machten keine Angabe

Sinn und Zweck der Infos

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen möglich	Total n = 116 ⁺)	Häufiger genannt:
	%	
Die Infos		
Geben (permanente) (wichtige) Informationen, informieren über bestimmte Themen, stellen Themen klar heraus, beseitigen (klären) (alle) Probleme, sind (gutes) Nachschlagewerk für spezielle Fragen, fördern das Wissen	76	<ul style="list-style-type: none"> o bei größeren Betrieben o von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (78%)
Dienen als Grundlage zur Diskussion, helfen, anfallende Fragen endgültig zu beantworten	33	von Personen, die der IG Metall angehören (47%)
stärken die (Position der) Vertrauensleute in den Abteilungen, im Betrieb	16	von Personen, die der IG Metall angehören (26%)
Sind eine Hilfe für die Mitgliederwerbung, hilft (dabei), Vorurteile gegenüber der Gewerkschaft abzubauen	9	
Sonstiges	9	
	— 143	

+)

24 Personen machten keine Angabe

Akzeptanz von allgemeinen Themen für die Infos, wie z.B: Verbraucher-
aufklärung, Verbraucherschutz, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Verkehrser-
ziehung usw.

N = 140

Vorgaben	Total n = 138 ⁺⁾
Die Infos sind für allgemeine Themen:	%
Sehr gut geeignet	33
Gut geeignet	44
Teils gut, teils weniger gut geeignet	18
Weniger gut geeignet	4
Bestimmt nicht geeignet	1
	—
	100

+)

2 Personen machten keine Angabe

Interessenten für Infos mit allgemeinen Themen, wie z.B.: Verbraucheraufklärung, Verbraucherschutz, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Verkehrserziehung usw.

N = 140

Vorgaben	Total n = 136 ^{+))}	Häufiger genannt:
	%	
Nur Betriebsratsmitglieder	1	bei einem internen Empfängerkreis 
Betriebsratsmitglieder und außerdem ganz bestimmte Gewerkschaftsmitglieder	16	
Jedes Gewerkschaftsmitglied, ohne Ausnahme	17	
Jedes Gewerkschaftsmitglied, aber auch Nicht-Organisierte	46	
Bevorzugt Gewerkschaftsmitglieder, aber auch Nicht-Organisierte	20	
	—	
	100	bei einem breiten Empfängerkreis

+))

4 Personen machten keine Angabe

Für wen sind welche Themen interessant?

N = 140

Vorgaben	Interessant f. Betriebsr.- mitglieder	Interessant f. Gewerksch.- mitglieder	Interessant f. andere Be- triebsangeh.
	n	n	n
	%	%	%
Rechte und Aufgaben des Betriebsrates	87	55	37
Gefahren am Arbeitsplatz	82	75	67
Schwerbeschädigtenschutz	81	45	41
Das neue Kindergeld	66	64	73
Das DGB-Aktionsprogramm	63	65	29
Die Beitragsverwendung der Gewerkschaft	57	76	49
Preisstabilität durch Preiskontrolle	56	70	64
Vorsorgeuntersuchungen	54	49	64
Alltagsprobleme - Alltagsdorgen	45	42	57
Freizeitgestaltung	42	48	58
Familienplanung	32	29	45
Schutz vor Geschlechtskrankheiten	24	24	44
	—	—	—
	689	642	628

Hat der Betrieb das Info "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen" bekommen?

N = 140

Vorgaben	Total n	Häufiger genannt:
Ja	49	<ul style="list-style-type: none"> ◦ von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (68 %) ◦ von Personen, die der IG Metall angehören (63%)
Nein	51	
	—	
	100	

Zeitpunkt des Erhalts des Infos "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen"

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 62 ⁺⁾
	%
August 1974	5
September 1974	5
Oktober 1974	18
Herbst 1974 (allgemein)	24
November 1974	18
Dezember 1974	11
Januar 1975	10
Februar 1975	10
	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/> 101

⁺⁾ Betriebe, die das Info-Blatt bekommen haben (lt. Darstellung Nr. 20a)
7 davon machten keine Angabe

Anzahl der erhaltenen Exemplare des Infos "Alltagsprobleme-Alltagsdrogen"

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert	Total n = 60 ^{+))}	Häufiger genannt von:
	%	
Unter 10	3	<ul style="list-style-type: none"> o Mitgliedern der IG Metall o Betrieben mit wenigen Gewerkschaftsmitgliedern  <ul style="list-style-type: none"> o Betrieben mit vielen Ge- werkschaftsmitgliedern o Mitgliedern der IG Chemie, Papier, Keramik
10 bis 19	10	
20 bis 29	10	
30 bis 39	5	
40 bis 49	-	
50 bis 74	25	
75 bis 99	-	
100 bis 149	17	
150 bis 199	5	
200 bis 249	13	
250 und mehr	12	
	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/> 100	

^{+))} Betriebe, die das Info-Blatt bekommen haben (laut Darstellung Nr. 20a)
9 davon machten keine Angabe

Resonanz auf das Thema "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen"

N = 140

Freie Antworten, nachträglich kategorisiert; Mehrfachnennungen	Total n = 58 ⁺	Häufiger genannt:
	%	
Großes (gutes) Interesse	26	von Personen, die der IG Metall angehören (63%)
Allgemeines Interesse	3	
Es hat zu (regen) Diskussionen angeregt	16	
Halte das für ein wichtiges Thema	5	
Geringes Interesse, geringe Resonanz	19	von Personen, die der IG Chemie, Papier, Keramik angehören (72%)
Habe (noch) keine Reaktion gemerkt, festgestellt	31	
Informationen wurden (von Leuten, die es eigentlich angeht) nicht abgelehnt	3	
Teils positive, teils negative Resonanz (unterschiedlich)	9	
Sonstiges	2	
	—	
	114	

⁺) Betriebe, die das Info-Blatt bekommen haben (laut Darstellung Nr. 20a)
11 davon machten keine Angabe

2. ERHEBUNGS-INSTRUMENTARIUM

CENSUS

FELDDORGANISATION FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

6000 FRANKFURT AM MAIN

Alle Rechte für Formulierung
und Gestaltung bei CENSUS

Studie 2086

Februar 1975

Kontroll-Nr.

Alle Antworten werden vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden nie in Verbindung mit dem Namen ausgewertet, sondern grundsätzlich in Form von Statistiken dargestellt.

FRAGEBOGEN
FÜR DIE SCHRIFTLICHE UMFRAGE

7a.	<p>Ist der Kreis der Empfänger der Infos in Ihrem Betrieb immer der gleiche oder wechselt er von Fall zu Fall?</p> <p>Ist immer der gleiche <input type="checkbox"/> ; /Wechselt von Fall zu Fall <input type="checkbox"/></p>	
7b.	<p>GILT NUR, WENN DER KREIS DER EMPFÄNGER WECHSELT</p> <p>Wovon ist das abhängig? Warum wechselt der Kreis der Empfänger der Infos von Fall zu Fall?</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
8.	<p>Bitte, beschreiben Sie nun, was mit den Infos passiert, wenn sie in Ihren Betrieb gekommen sind. <u>Wie</u> werden die Infos verteilt? Werden sie persönlich übergeben oder zur "Selbstbedienung" ausgelegt? <u>Wer</u> verteilt sie (von der Funktion her?), wo werden sie ausgelegt? Gibt es dafür bestimmte Regeln oder Vorschriften? Gibt es einen bestimmten Verteilerschlüssel usw? Bitte, machen Sie hier möglichst ausführliche Angaben. Auch Einzelheiten sind uns wichtig.</p> <hr/>	

9. Wir wissen, daß es bei der Verteilung der Infos innerhalb des Betriebes Probleme geben kann. Wie ist es in Ihrem Betrieb? Welche Probleme gibt es bei Ihnen? Beschreiben Sie das bitte möglichst genau.

10. Aus Voruntersuchungen ist uns bekannt, daß die Meinungen über den Sinn und Zweck der Infos unterschiedlich sind. Wenn Sie nun an Ihren Betrieb denken und an die Personen, die in Ihrem Betrieb üblicherweise die Infos erhalten. Welchen Sinn sehen Sie dann in den Infos? Welchen Zweck erfüllen sie tatsächlich?

11. Bitte, kreuzen Sie nun an, für wie wichtig Sie es generell halten, daß die Infos in Ihren Betrieb kommen.

- Sehr wichtig, sollten noch häufiger erscheinen
- wichtig, es ist gut, daß es sie gibt
- teils wichtig, teils weniger wichtig, das kann man so nicht sagen
- weniger wichtig, manchmal fragt man sich, warum es sie überhaupt gibt
- unwichtig, man könnte getrost darauf verzichten

	1
	2
	3
	4
	5

HIER KÖNNEN SIE NOCH EINEN EIGENEN KOMMENTAR DAZU GEBEN.

4a. Nun noch ein paar Fragen zu statistischen Zwecken.

- o Wieviele Mitglieder hat der Betriebsrat, dem Sie angehören?
- o Wieviele Gewerkschafts-Mitglieder gibt es ungefähr in Ihrem Betrieb?
- o Wieviele Belegschafts-Mitglieder hat Ihr Betrieb insgesamt?

4b. Zu welcher Gewerkschaft gehören Sie persönlich?

4c. Welche Funktion haben Sie selbst im Betriebsrat oder für den Betriebsrat?

4d. Welche anderen Gewerkschaften gibt es in Ihrem Betrieb?

4e. Welche Informationsblätter, Zeitungen, Zeitschriften oder sonstige Drucksachen, die ähnliche Themen wie die Infos behandeln, werden in Ihrem Betrieb kostenlos verteilt?

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

15. Haben Sie schon das Info mit dem Titel "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen - Wirkungen und Folgen" bekommen?

Ja		1
Nein		2

WENN JA:

o Wann war das _____ MONAT _____ JAHR

o Wieviele Exemplare haben Sie bekommen?
(ANZAHL EINTRAGEN)

o Wie war die Resonanz auf dieses Thema in Ihrem Betrieb?
Wie war die Reaktion?

CENSUS

FELDDORGANISATION FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH
6000 FRANKFURT AM MAIN
BOCKENHEIMER ANLAGE 4 · TEL. 550401 · FS 04-13255

BEGLEITSCHREIBEN DES FÜR
DIE UMFRAGEORGANISATION
VERANTWORTLICHEN INSTITUTS

Sehr geehrte Frau Betriebsratsvorsitzende!
Sehr geehrter Herr Betriebsratsvorsitzender!

Das ITEM INSTITUT und die CENSUS Feldorganisation für empirische Sozialforschung führen im Auftrage der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG eine schriftliche Umfrage durch. Mit ihr soll geklärt werden, ob die von den Gewerkschaften herausgegebenen Info-Blätter (genannt: Infos) als Medien für gesundheitspolitische Themen geeignet sind.

Die Umfrage richtet sich an Betriebe, die von der IG METALL, der IG CHEMIE-PAPIER-KERAMIK, der GEWERKSCHAFT TEXTIL UND BEKLEIDUNG, der IG DRUCK UND PAPIER, der GEWERKSCHAFT NAHRUNG-GENUSS-GASTSTÄTTEN und der DEUTSCHEN POSTGEWERKSCHAFT betreut werden. Die Hauptvorstände dieser Gewerkschaften unterstützen die Durchführung dieser Umfrage.

Wir hoffen deshalb, daß Sie so freundlich sind, die Bearbeitung des beiliegenden Fragebogens zu veranlassen. Der Fragebogen soll ausgefüllt werden von demjenigen Kollegen, der für die Bestellung oder Entgegennahme, die Verteilung der Infos oder die Weitergabe der darin zu findenden Informationen hauptverantwortlich ist oder sich dafür hauptverantwortlich fühlt, also - ganz allgemein gesprochen - von dem, der dafür am besten geeignet ist.

Wenn sich bei Ihnen niemand bereit erklärt, den Fragebogen auszufüllen, dann schicken Sie ihn bitte so wie er ist an uns zurück. Wenn - was auch vorkommen kann - ihr Betrieb noch nie ein derartiges Info-Blatt bekommen hat, dann streichen Sie bitte die erste Seite des Fragebogens durch, bevor Sie ihn in den beiliegenden Freiumschlag stecken. Auf alle Fälle sollte der Fragebogen möglichst bis zum 14. März wieder an uns abgesandt werden, damit wir die für die Datenverarbeitung vorgesehenen Termine einhalten können.

- 2 -

Der Fragebogen besteht aus Fragen, die durch Ankreuzen vorgegebener Möglichkeiten oder durch eigene handschriftliche Eintragungen im dafür vorgesehenen Raum beantwortet werden müssen. Wenn eine Frage nicht beantwortet werden kann, sollte ein "weiß nicht" hingeschrieben oder eine entsprechende Anmerkung dazu gemacht werden.

Und noch ein Hinweis: Die Auskünfte, die Sie uns geben und die Meinungen, die Sie vertreten, werden lediglich in Form von Tabellen zu Untersuchungsergebnissen zusammengefaßt, und auch sonst ist die Umfrage absolut anonym. Wir erwarten also weder, daß der Name dessen, der den Fragebogen ausfüllt, noch daß der Name Ihres Betriebes genannt wird.

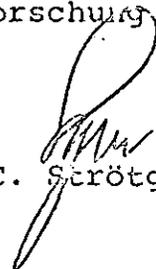
Wir hoffen sehr, daß Sie uns unter diesen Voraussetzungen entgegenkommen und verbleiben mit einem herzlichen Dankeschön und

mit freundlichen Grüßen

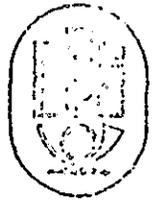
C E N S U S
Feldorganisation für
empirische Sozialforschung GmbH



(W. Walter)



(J.C. Strötgen)



HAUPTVORSTAND
Organisation und Werbung

* Deutsch *

BEISPIEL FÜR DIE EMPFEHLUNGS-
SCHREIBEN DER HAUPTVORSTÄNDE.
JEDEM FRAGEBOGEN LAG EIN DER-
ARTIGES SCHREIBEN BEI.

Büro: 6000 Frankfurt/Main (Niederrad)
Rhonestraße 2

Fernsprecher: Frankfurt/M. (0611) 69 93 1

Durchwahl 0611-69 95 247
Fernschreiber 04-12112

Bank für Gemeinwirtschaft AG
Frankfurt (Main), Konto 1059-2113

Postcheckkonto 718 49-602
Frankfurt (Main)

Ihr. Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Ju/Ct

Tg:
24. Januar 1975

Betrifft:

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Mit Zustimmung des DGB hat die BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG, Köln, vor einiger Zeit ein Info-Blatt mit dem Titel "Alltagsprobleme - Alltagsdrogen: Wirkungen und Folgen" herausgegeben. Die Kosten übernahm die Bundeszentrale. Das Thema lag im engeren Interessensbereich der Gewerkschaften. Wie bei den anderen DGB-Gewerkschaften wurde dieses Info-Blatt auch im Bereich der DPG verteilt.

Die BUNDESZENTRALE ist nun interessiert, weitere gesundheitspolitische Informationen mit dem Info-System zu vertreiben. Um die Nutzbarkeit und Wirkung festzustellen, wurden das ITEM-Institut und die CFSUS Feldorganisation für empirische Sozialforschung, beide in Frankfurt, beauftragt, eine Untersuchung durchzuführen, die mit einer schriftlichen Umfrage in 300 Betrieben beginnt.

Wir unterstützen diese Untersuchung, weil wir die Untersuchungsergebnisse kostenlos ebenfalls zur Auswertung erhalten. Wir würden uns deshalb freuen, wenn Du dafür sorgen könntest, daß der beiliegende Fragebogen ausgefüllt und mit dem Freiumschlag zurückgeschickt wird.

Im voraus besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen


(Juncker)

PS: Das ITEM-Institut hat uns übrigens versichert, daß die Befragungen absolut anonym sein werden. Auf dem Fragebogen brauchen also weder der Name des Betriebes noch der Name dessen angegeben werden, der die Fragen beantwortet hat.

CENSUS

FELDORGANISATION FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

6000 FRANKFURT AM MAIN

BOCKENHEIMER ANLAGE 4 · TEL. 550401 · FS 04-13255

An den Vorsitzenden des Betriebsrates
der Firma

Eingegangen

ERINNERUNGSSCHREIBEN
ZUR ERHÖHUNG DER
RÜCKLAUFQUOTE

Sehr geehrte Frau Betriebsratsvorsitzende,
sehr geehrter Herr Betriebsratsvorsitzender!

Am 1. März sandten wir Ihnen einen Fragebogen über die von den Gewerkschaften herausgegebenen "INFOS". Dieser Fragebogen ist Teil einer Studie, die - wie Sie wissen - von den Hauptvorständen der IG Metall, der IG Chemie-Papier-Keramik, der Gewerkschaft Textil und Bekleidung, der IG Druck und Papier, der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten und der Deutschen Postgewerkschaft unterstützt wird.

Viele der angesprochenen Betriebsräte haben die ausgefüllten Fragebögen pünktlich bis zum 14. März zurückgeschickt. Wenn Sie dazu gehören, so danken wir Ihnen für Ihre Mitarbeit und bitten Sie, dieses Schreiben auch nur als Dankeschön zu betrachten.

Wir sind aus methodischen Gründen jedoch darauf angewiesen, die Bögen vollzählig zurückzubekommen. Leider hat uns eine Anzahl noch ausstehender Antworten gezwungen, den EDV-Termin auf Anfang April zu verschieben. Sofern aus Ihrem Betrieb noch keine Antwort gekommen sein sollte, bitten wir Sie, den Fragebogen noch ausfüllen zu lassen und ihn bis zum 4. April im seinerzeit mitgelieferten Freiumschlag einzusenden.

Sie ermöglichen damit auch Ihrer Gewerkschaft eine Kontrolle über die Wirksamkeit eines Informationsblattes, in das nicht unerhebliche Mittel investiert worden sind.

Auch wenn Sie die INFOS noch nicht bekommen haben sollten, schicken Sie die Bögen bitte mit einem entsprechenden Vermerk zurück. Sollte der Fragebogen aus irgendeinem Grunde verlorengegangen sein, so teilen Sie uns dies bitte kurz mit.

In der Hoffnung auf Ihre Mithilfe verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

CENSUS
Feldorganisation für
empirische Sozialforschung GmbH

W. Walter)

(J.C. Strötgen)

AMTSGERICHT FRANKFURT/M., HRB 12059

GESCHÄFTSFÜHRER: WOLDFMAR WALTER

BANKVERBINDUNG: BANKHAUS GEBR. BETHMANN FFM, KTO. 20361-9-00

POSTSCHECKKONTO FRANKFURT 163568-603

Alltagsprobleme – Alltagsdrogen: Wirkungen und Folgen

Fast jeder von uns nimmt irgendwelche Drogen, bloß wissen es die meisten nicht. Weil sie zu den Drogen nur die illegalen, wie Haschisch oder LSD, zählen. Aber der Begriff „Droge“ umfaßt mehr.

Was sind Drogen?

Jedes Mittel, das in die natürlichen Abläufe des Körpers verändernd eingreift und sich auf die Stimmungen, Gefühle und Wahrnehmungen des Menschen auswirkt, ist eine Droge. Folglich sind auch Alkohol, Nikotin und Medikamente, die die Gehirnfunktionen beeinflussen, Drogen.

Alkohol kann für kurze Zeit Ängste und Hemmungen überwinden helfen.

Nikotin wirkt belebend. Es kann vorübergehend ein Gefühl der Anspannung nehmen.

Schmerzmittel können den Schmerz für eine begrenzte Zeit beseitigen und dadurch eine angenehmere Stimmung erzeugen.

Beruhigungsmittel werden bei inneren Spannungen genommen. Sie machen kurzfristig ruhig und gelassen.

Aufputzmittel können Müdigkeit

und Unlustgefühle vertreiben. Sie vermitteln vorübergehend ein Gefühl gesteigerter Leistungsfähigkeit.

Bei all diesen Drogen beruht die Hauptwirkung darauf, daß sie die Wahrnehmung von Spannungs- oder Versagensgefühlen, von Erschöpfung, Angst oder Schmerz verringern. Diese Einschränkung der Wahrnehmung wird durch eine Störung der normalen Gehirnfunktionen hervorgerufen. Das vermeintliche Gefühl der Befreiung, das die Drogen erzeugen, ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine Minderung unserer Wahrnehmungsfähigkeit.

Drogen können abhängig machen

Müdigkeit, Angst, innere Spannungen, Unlust- und Versagensgefühle, aber auch Schmerzen entstehen aus der Auseinandersetzung mit unserer Umwelt. Lebensbewältigung heißt, mit Schwierigkeiten des Alltags fertig zu werden. Wird dazu jedoch eine Droge benutzt, kann leicht das Gefühl aufkommen, das Leben ohne diese Hilfe nicht mehr bewältigen zu können. Dies kann zur Drogenabhängigkeit führen.



Alltagsprobleme – Alltagsdrogen: Wirkungen und Folgen

den Selbstreinigungsmechanismus der Luftwege. Die Schmutzstoffe sammeln sich. Durch Husten versucht der Körper, diesen Ballast loszuwerden. Gelingt dies nicht mehr, kann durch die Ablagerung von Tabakteeer in der Lunge Krebs entstehen.

Kontrollieren Sie sich!

Wenn Sie rauchen und

- öfter Herzstiche oder -schmerzen bei Anstrengungen spüren,
- beim Gehen heftige Schmerzen in den Beinen feststellen,
- bei körperlicher Anstrengung (z. B. Treppensteigen) Luftnot bekommen,
- häufig morgens Husten mit Auswurf haben,

dann gibt es nur noch eins:

Sofort mit dem Rauchen aufhören!

Alkohol

Gegen mäßigen Alkoholgebrauch ist nichts einzuwenden. Kritisch jedoch wird es bei größeren Mengen. Und wenn versucht wird, sich wegen beruflicher oder familiärer Sorgen mit Alkohol zu betäuben.

Folgen von Alkoholmißbrauch

Man kann nicht mehr klar denken und handeln, schwankt beim Gehen, ist verkehrsuntüchtig. Manche Menschen werden auch aggressiv oder neigen zur Überschätzung ihrer Fähigkeiten. Bei häufigem Mißbrauch können lebenswichtige Organe geschädigt werden:

Der Magen – besonders die Magenschleimhaut.

Der Darm – durch dessen Schleimhaut der Alkohol aufgenommen wird.

Die Leber – als das wichtigste Entgiftungsorgan.

Das Gehirn – als zentrales Steuerungsorgan.

Die Gefahr der Abhängigkeit

Durch den regelmäßigen Konsum gewöhnt sich der Körper an Alkohol. Sofern die Menge klein ist und nicht erhöht wird, kann man von einer relativ harmlosen Gewohnheit sprechen. Oft jedoch steigert sich das Alkoholbedürfnis. Weil Gewöhnung eingetre-

ten ist, muß man mehr trinken, um die erwünschte Wirkung zu erzielen. Auf den Entzug von Alkohol reagiert der Mensch mit Unruhe, Reizbarkeit, Depressionen oder Aggressivität. Diese Stimmungen werden dann wieder



mit Alkohol bekämpft. Die Gefahr der Abhängigkeit besteht auch, wenn Alkohol dazu benutzt wird, um mit persönlichen Schwierigkeiten fertig zu werden. Sobald nämlich die Wirkung nachläßt, sind auch die seelischen Belastungen wieder da, die dann im allgemeinen noch stärker empfunden werden als vorher.

Kontrollieren Sie sich!

Die Gefahr der Abhängigkeit droht, wenn Sie

- Ihre Stimmung ab und zu mit Hilfe von Alkohol zu heben versuchen,
- Kummer oder Versagensgefühle manchmal mit Alkohol bekämpfen,
- schon am Morgen das Bedürfnis nach Alkohol haben,
- immer mehr trinken, als Sie eigentlich vertragen können.

Medikamente

Regelmäßige Tabletteneinnahme ohne Kontrolle durch den Arzt ist gefährlich, weil

- wirksame Medikamente immer auch schädliche Nebenwirkungen haben können,
- oft nicht die Ursache von Schmerzen beseitigt wird,
- Schmerzen Warnsignale für ernsthafte Krankheiten sein können,
- Arzneimittelmisbrauch zu Abhängigkeit führen kann.

